

Heft | Sommer 2025

H*i*er

Das Magazin für Nord-Holland
und Rothenditmold

Tag der Erde |4 Geschichten aus der Nordstadt |10
Erschließung Henschel-Areal |14

HieR

Inhalt

Vorwort	3
Was uns Spass macht Tag der Erde	4
Was uns Spass macht Tanzen macht Freude	6
Was uns Gefällt Viel mehr als nur Steine	8
Wo wir Leben Die Nordstadt – ein Quartier mit Geschichte	10
Wer uns hilft Beratung und Unterstützung für Familien	12
Wer uns hilft Bildung und Teilhabe	13
Wie wir lernen Erschließung Henschel-Areal	14
Wie wir feiern Gemeinsam feiern und kreativ sein	16
Wo was los ist Metall im Henschel-Museum	18

Impressum

HieR-Das Magazin für Nord-Holland und Rothenditmold

Stadtteiltreff ENGELHARD 7
JAFKA / StadtBild gemeinnützige GmbH
Sarah Willmann
Telefon: 0561 86190413
E-Mail: sarah.willmann@jafka.de

Chefredaktion/ Herausgeber: JAFKA/StadtBild gemeinnützige GmbH
Jürgen Hartrumpf (V.i.S.d.P), Hegelsbergstraße 24A, 34127 Kassel

Redaktion: Sarah Willmann

Texte: Marion Nürnberg, Sarah Willmann, Tim König, Hans Roth, Anke Schäfer, Petra Tyrasa, Kordula Wyrich, Cora Maria Rödiger, Egbert Weisheit, Katharina Armbrrecht, Maike Bartsch

Fotos: Umwelthaus Kassel e.V., Stadt Kassel/Mario Zgoll, Erwin Wiedergrüßer, Tim König, Sarah Willmann, Heilhaus Stiftung, Nicolas Wefers, Vonovia, Egbert Weisheit, Technik Museum Kassel

Grafikdesign/Layout: Sabine Dilling

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Redaktionelle Änderungen vorbehalten. Für unverlangt eingesendete Bild- und Textmaterialien wird keine Haftung übernommen.

Auflage: 5000, kostenfrei, Verteilung in den Stadtteilen

Kassel 2025

Titelfoto: Die Holländische Straße in der Nordstadt



Das Projekt wird finanziert aus Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt Rothenditmold und aus kommunalen Mitteln der Stadt Kassel



Liebe Leser*innen,

ihr haltet eine neue Sommerausgabe der Stadtteilzeitschrift HieR für die Stadtteile Rothenditmold und Nord-Holland in den Händen. In dieser Ausgabe erfahren wir unter anderem, was die Nachbarschaft in den Quartieren ausmacht und wo es Orte für Begegnung und soziales Miteinander gibt.

Auf den Seiten 10 und 11 können wir von unterschiedlichen Generationen und Perspektiven an der Holländischen Straße lesen. Auch wenn es Herausforderungen gibt, ist das soziale Miteinander zentral.

Feste, Veranstaltungen und Orte der Begegnung sind fester Bestandteil unserer Stadtteile. So entsteht die Möglichkeit die Nachbarschaft zu stärken, aber auch neue Begegnungen zu machen. Auch in den letzten Monaten gab es wieder viele Angebote und Aktionen, von einigen können wir auch in der Zeitschrift lesen. Beim Winterfest in der Wöhler-Siedlung (Seite 16) wurden unter anderem Teelichter für die kalte Jahreszeit gebastelt.

Ein paar Wochen später im April fand bei strahlendem Wetter der Tag der Erde in der Wiener Straße statt. Dieses große Umweltereignis bringt nicht nur die Nachbarschaft zusammen, sondern setzt auch wichtige Impulse für den Umweltschutz und macht auf Themen wie Verkehr und Nachhaltigkeit aufmerksam. Der Tag der Erde findet jedes Jahr in einem anderen Stadtteil Kassels statt und wirkt weit über die Grenzen der einzelnen Quartiere hinaus. Weitere Infos gibt es auf den Seiten 4 und 5.

Mit dem Steinkofferplatz wurde in Rothenditmold ein Platz für die Nachbarschaft neugestaltet. Durch die öffentliche Kunstaktion lädt der Platz jetzt zum Verweilen ein. Mehr erfahrt ihr auf den Seiten 8 und 9.

*Viele Grüße und einen schönen Sommer
aus der Redaktion*

WAS UNS
SPASS
MACHT



Das größte Umweltereignis der Region

– in diesem Jahr in der Nordstadt

von Marion Nürenberg, UmweltHaus Kassel e.V.

Seit 1990 wird in Kassel der Tag der Erde gefeiert. Ausgetragen wird die Veranstaltung möglichst an einer im Alltag stark befahrenen Straße, die für den Verkehr gesperrt wird. 2025 fiel die Wahl auf die Wiener Straße zwischen der Kreuzung Wiener Straße/Struthbachweg und der Kreuzung Wiener Straße/Hersfelder Straße.

Ein Fest braucht viele helfende Hände

Was für ein wunderschöner Tag! Das Wetter konnte besser nicht sein. Bereits ab 6:00 Uhr morgens waren die ersten Verantwortlichen des Veranstalters, dem UmweltHaus Kassel e.V. in Zusammenarbeit mit der Projektschmiede Keller & Gruber GbR und einer Handvoll Ehrenamtlicher vor Ort und bereiteten die Sperrung der Strecke und den Aufbau der fast 180 Ausstellenden, der Bühne und der „Infrastruktur“ vor. Am Tag zuvor gab es bereits eine Müllsammelaktion, bei der zu unserer großen Freude auch der Somalische Kulturverein e.V. mit zahlreichen Erwachsenen und Kindern einen starken Beitrag leistete und die Motivation des Organisationsteams ordentlich stärkte.

Eröffnung und Vergabe des Kasseler Klimaschutzpreises

Am Sonntag, den 27.04.2025 startete dann um 11:00 Uhr das Programm mit einem interreligiösen Gebet, unterstützt von unserem Oberbürgermeister Dr. Sven Schoeller. Dann eröffnete er das Fest gemeinsam mit dem Vereinsvorsitzenden des UmweltHaus Kassel e.V., Matthias Schäpers und im Anschluss erfolgte die Vergabe des Kasseler Klimaschutzpreises. Preisträgerin in der Kategorie „Privatpersonen“ ist die erst 20-jährige Nachwuchsforscherin Annika Isabelle Peter. Sie entwickelte ein beeindruckendes Verfahren, das auf Basis einer Filteranlage aus Algen CO₂-Emissionen reduzieren kann. Preisträger in der Kategorie „Personengruppe“ wurde der Klimarat des Staatstheaters Kassel und in der Kategorie Unternehmen wurde die p&e power & energy GmbH ausgezeichnet.

Die Wiener Straße mal anders belebt

Im Laufe des Tages schoben sich Tausende von gut gelaunten Menschen durch die Festmeile. Von A wie ADFC bis Z wie Zweckverband Naturpark Habichtswald war eine unglaubliche Vielfalt bei den fast 180 Ausstellenden vertreten. Informationen zu sozialen, kulturellen und ökologischen Themen wurden vermittelt und diverse Mitmachaktionen zogen die Besuchenden magisch an.

Die Wiener Straße präsentierte sich von ihrer allerbesten Seite. So intensiv kann man die vielen Bäume in frischem Grün sonst nicht betrachten und genießen. Ein rundherum gelungener Tag. Wir gehen davon aus, dass der Tag der Erde in diesem Jahr den Besuchendenrekord geknackt hat.

Besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder den Kulturschaffenden, die den Tag der Erde mit ihren vielseitigen Darbietungen bereichert haben. Außerdem gilt unser Dank der großen Zahl ehrenamtlicher Helfer*innen, ohne deren großartiges Engagement ein Tag wie dieser nicht stattfinden könnte.



So sieht die Wiener Straße aus, wenn sie für Verkehr gesperrt ist



Der Oberbürgermeister mit einem Teil des Organisationsteams. (v.l.n.r.) Martina Keller (Projektschmiede Keller & Gruber GbR), Oberbürgermeister Dr. Sven Schoeller, eine Besucherin, Kristina Gruber (Projektschmiede Keller & Gruber GbR)



Ein buntes Kulturprogramm:
Der Walking Act des Zirkus Rambazotti

WAS UNS
SPASS
MACHT

TANZEN MACHT



Das konnten die Kinder in Rothenditmold in den letzten Monaten selbst erfahren

von Sarah Willmann

Der Stadtteiltreff Engelhard7 in Rothenditmold hat unter der tänzerischen Leitung von Katja Feger und Miriam Machill und in Kooperation mit den Kitas Rothenditmold, Zierenberger Straße und Rotkehlchen ein Tanzprojekt in den Kitas umgesetzt. In den wöchentlichen Tanzstunden konnten die Kinder unterschiedliche Tänze und Bewegungen spielerisch lernen und sich austoben. Als Stadtteiltreff wollen wir damit ein niedrigschwelliges Bewegungsangebot im Stadtteil schaffen, das die Freude an Bewegung bei den Kindern weckt und fördert.

Gesundheitsförderung durch Tanzen

Tanzen macht vor allem Spaß, aber es kann noch mehr als das. Neben der Vermittlung von Freude an Bewegung fördert Tanzen die Beweglichkeit und Koordination. „Zu sehen, wie viel Spaß die Kinder beim Tanzen hatten, und zu hören, wie sehr sie den Freitagen entgegengefiebert haben, hat mir große Freude bereitet.“ Sagt die Tanzlehrerin Miriam Machill, die in der Kita Rothenditmold unterrichtet hat. Miriam engagiert sich in der Turngemeinde Rothenditmold 1887 e.V. und hat bereits weitere Tanzangebote im Stadtteil umgesetzt.

„Die Kinder haben Tanzschritte mit der Zeit sichtlich schneller umsetzen können, einige Choreografien erlernt und ein besseres Gefühl für ihren eigenen Körper entwickelt.“ so Miriam. Tanzen ermöglichte es den Kindern ihre Körper besser kennenzulernen, was eine positive Einstellung zum Körper und das Körpergefühl im besten Fall stärkt. Genug Gründe also, um früh mit dem Tanzen anzufangen, aber auch in jedem Alter einzusteigen.

FREUDE



Durch die finanzielle Unterstützung des Gesundheitsamtes der Stadt Kassel konnte das Projekt umgesetzt werden. Zum Abschluss der fünf Monate gab es eine kleine Aufführung in den jeweiligen Kitas, zu der auch Eltern eingeladen waren. Sie konnten die Entwicklung ihrer Kinder mitverfolgen und zum Teil wurde auch mitgetanzt. Nun ist das Projekt erstmal zu Ende, aber vielleicht wird ja bald wieder im Stadtteil getanzt.

Das soziale Miteinander

Neben der Bewegung stärkt Tanzen auch weitere Fähigkeiten. Tanz verbindet Körper und Gehirn, indem im Hörvorgang zunächst ein Rhythmus erkannt wird, dieser im Gehirn verarbeitet wird und dann in Bewegung umgesetzt wird. „Die Musik war immer ein zentraler Begleiter und hat geholfen ruhigere und dynamischere Bewegungen zu erforschen.“ so Katja Ferger, die in den Kitas Zierenbergerstraße und Rotkehlchen unterrichtet hat.

Katja ist freiberufliche Tänzerin und in unterschiedliche Projekte eingebunden. Tanzen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und verbindet Menschen. Man muss aufeinander Acht nehmen und bewegt sich oft innerhalb einer Gruppe. „Toll für mich war zu sehen, wie sich beim gemeinsamen Tanzen ein Gruppengefühl und Achtsamkeit aufeinander entwickelt. Beim Tanzen haben sich Kinder gegenseitig geholfen Bewegungen zu verstehen oder zu üben. Das soziale Miteinander hat mich sehr begeistert.“ meint Tanzpädagogin Katja Ferger.



Katja Ferger



Miriam Machill



WAS UNS
GEFÄLLT



Viel mehr als nur Steine

von Hans Roth und Tim König

Der neue Steinkofferplatz erinnert
an die „Drei Brücken“

Was lange währt...der sogenannte „Glascontainerplatz“ hat im Stadtteilgremium schon für einigen Frust gesorgt. An der Einmündung der Naumburger Straße auf die Wölfhager Straße standen lange Sammelcontainer für Altglas. Nachdem 2018 die Container an einen anderen Standort verlegt wurden, blieb nur eine Fläche ohne Funktion übrig, auf der häufig Müll liegen gelassen wurde. Ortsbeirat und Stadtteilmanagement sammelten gemeinsam mit Anlieger*innen und Vereinen Ideen für die Neugestaltung des kleinen Platzes. Doch es passierte lange nichts.

Planung mit Hindernissen

Auch wenn es sich nur um einige Quadratmeter handelt, kommen auf dem Platz viele Anforderungen zusammen: Die Nähe zur Bundesstraße, unter der Erde verlaufen Kanäle, oben eine Grünfläche und nebenan eine Grundstückseinfahrt. Manche Ideen wie unterirdische Müllsammelbehälter mussten wieder verworfen werden. Ende 2021 kam dann aus dem Ortsbeirat der zündende Einfall: Könnte man nicht hier aus den Sandsteinen der 150 Jahre alten „Drei Brücken“ etwas Neues schaffen?

Kunstwerk mit Geschichte

Als drei Jahre später die Sandsteinbrücken abgerissen wurden, kam der Kasseler Bildhauer Lutz Kirchner mit ins Boot. Von ihm stammt die Idee, Sandsteinquadern auf der Fläche anzuordnen und mit Koffergriffen zu versehen. Steinkoffer aus dem Material der Eisenbahnbrücken ergeben ein vielschichtiges Bild hier am Eingang von Rothenditmold. Die „Drei Brücken“ sind Zeugnisse des Wandels Rothenditmolds vom Dorf zum Stadtteil und die neue Gestaltung macht die Geschichte des Eisenbahnerstadtteils auf ihre Art erfahrbar.

Der Begleittext des Ortsbeirats fasst es zusammen:

Einhundertfünfzig Jahre „Drei Brücken“
– Willkommen und Abschied für Rothenditmold.

Sandsteine der beiden historischen Eisenbahnbrücken erinnern, stehen für Reisen, Ankunft und Abfahrt, laden ein zum Verweilen und Denken.



Die frisch eingesetzten Sandsteinkoffer
verschönern den alten Glascontainerplatz

Gestaltung mit Vielen

Seit Beginn der Förderung des Stadtteils im Programm Soziale Stadt spielt Kunst im öffentlichen Raum eine große Rolle und der Steinkofferplatz ist nun eine der letzten baulichen Maßnahmen, die durch das Förderprogramm verwirklicht werden konnten.

Der Künstler Lutz Kirchner hat nicht nur die Idee geliefert, sondern die Steine selbst ausgewählt, auf der Fläche angeordnet, verankert und mit den Koffergriffen versehen. Die Zwischenlagerung der Steine erfolgte mit Unterstützung der Deutschen Bahn, des Umwelt- und Gartenamts der Stadt Kassel sowie der Evangelischen Philippus-Kirchengemeinde Kassel. Die Steuber Garten- und Landschaftsbau GmbH wirkte bei der Herrichtung der Fläche mit. Christa Meurers und Iris Fischer-Bach vom Heilhaus sorgten für eine ansprechende Gestaltung des Postverteilkastens auf der Fläche.

Nun sind alle Bürger*innen Rothenditmolds dazu aufgerufen, darauf zu achten, dass die Fläche nicht mehr vermüllt und Rücksicht auf die Anwohner*innen genommen wird. Das Pflaster, auf dem die ehemaligen Glascontainer standen, wurde abgebaut und aufgenommen. Hier soll das Gras wieder sprießen.

Der Künstler Lutz Kirchner und Team
beim Einsetzen der Sandsteine



WO WIR
LEBEN

Die Nordstadt

- ein Quartier mit Geschichte



Leben und Arbeiten an der Holländischen Straße

vom Quartiersmanagement
Nordstadt

Vom großen Schaufenster des Quartiersmanagement Nordstadt aus haben wir einen guten Blick nach draußen. Inmitten der vierspurigen Straße mit viel Autoverkehr hält die Tram an der Haltestelle Hegelsbergstraße. Durch die Straße und Gebäude ist es hier eher grau und es gibt wenig grün. Als Quartiersmanagement haben wir uns gefragt, was die Menschen früher und heute in dem Quartier bewegt und was das Leben und Arbeiten im Quartier attraktiv macht oder auch erschwert.

Edith und Alfred Schieferstein haben 1970 die Metzgerei der Familie übernommen und diese bis 2007 geführt. Nun sind sie zwar im Ruhestand, leben aber noch immer in der Holländischen Straße. Sie wissen zum Beispiel, dass unser QM in den 50ern eine Kneipe war, in der Dortmunder Bier und Essen für die Arbeiter*innen der Henschelwerke verkauft wurde, bevor es später Teil der Metzgerei Schieferstein wurde. Familie Schieferstein kann auf eine erfolgreiche Betriebsgeschichte zurückblicken. Im Laufe ihrer Zeit wurde das Geschäft mehrere Male um- und ausgebaut. In den 80er Jahren haben sie das Sortiment an Wurst- und Fleischwaren noch erweitert um eine Käsetheke, später kam noch Wein und weitere Zutaten, die man für ein gutes Essen braucht, dazu.

Zu den Kund*innen zählten die Arbeiter*innen der Henschelwerke, aber Schiefersteins können auch von Aufträgen für größere Firmen berichten. Bei der Einweihung von Zügen gab es beispielsweise auch Aufträge von der Bundesbahn und in

einer Nacht mussten zum Beispiel 2.000 Brötchen und Baguettes belegt werden.

Die Nordstadt war in den 70ern und auch noch darüber hinaus geprägt durch Gastarbeiter*innen aus unterschiedlichen Ländern. Frau Schieferstein berichtet von ihrer Freundschaft zu Munir Hamodic, die noch bis heute besteht. Da er selbst Moslem ist, hat er auch Lammfleisch in der Fleischerei eingeführt, das dann auf Bestellung verkauft wurde. So konnte auch die muslimische Kundschaft versorgt werden, indem er dafür sorgte, dass dieses Fleisch halal war.

In den 70er Jahren gab es zahlreiche Läden und insgesamt 8 Metzgereien in der Holländischen Straße. Durch die Entstehung der Supermärkte und Fast Food-Ketten veränderte sich die Situation der Läden ganz deutlich und diese mussten nach und nach schließen. Auch Familie Schieferstein nimmt eine Veränderung im Verkauf war und irgendwann kamen die

Menschen mehr aus dem Umland. 2007 beschlossen sie das Geschäft zu schließen, zu der Zeit waren sie noch das letzte Geschäft von damals. Auch wenn im Nachhinein noch die ein oder andere Person anrief und nach den guten belegten Brötchen fragt, hören sie auch 2009 mit dem Partyservice auf. „Wir hatten eine gute Zeit“, sagt Edith Schieferstein, aber „alles hat seine Zeit.“

Wo sich heute das Quartiersmanagement befindet,
war früher die Fleischerei Schieferstein





Der Anka Markt an der Holländischen Straße

Auf der gegenüberliegenden Seite der Holländischen Straße befindet sich der türkische Lebensmittelmarkt „Anka Markt“, der 2019 eröffnete. Auch dieses Gebäude erzählt eine Geschichte. In den 70er Jahren war dort die Sparkasse, später war es ein Vereinshaus eines lokalen Fußballvereins, dann übernahm die JAFKA gemeinnützige GmbH die Räume für ein soziales Projekt und später war eine Moschee darin.

Der Leiter des „Anka Marktes“ Sedat Ersaran hat den Markt 2019 eröffnet, da es seit der Schließung des Wefa Marktes 2017 eine Marktlücke gab. „Ich kenne diese Straße, ich finde es hier schön und es braucht auf jeden Fall ein Geschäft“, sagt Ersaran. Mit dem Geschäft möchte er die Menschen im Quartier mit Lebensmitteln versorgen. Es bringt außerdem etwas Farbe an die Holländische Straße und hat ein gut aufgestelltes Sortiment. Sedat Ersaran erzählt, dass sich die Anfangszeit schwierig gestaltete. Zunächst musste sich das Geschäft erst im Quartier etablieren, es musste viel Werbung gemacht werden. Kurz darauf in 2020 begann die Corona Pandemie und durch die Inflation wurde die Ware teurer. Dann hat sich der Laden aber etabliert. In letzter Zeit merkt Ersaran jedoch wieder einen Rückgang des Geschäfts. Im Quartier ist die Kaufkraft nicht sehr hoch und es herrscht insgesamt eine hohe Fluktuation, die wiederum schwierig ist für das Geschäft und um eine langfristige Kundenschaft aufzubauen.

Sedat Ersaran wünscht sich für die Nordstadt, dass Menschen mehr Geld zum Leben haben. Außerdem weniger Fluktuation, dass die Menschen, die hier her ziehen auch bleiben und das Quartier einladender und attraktiver wird. Ein wichtiger Punkt ist außerdem die Verkehrssituation. Die Kreuzung Holländische Straße/Hegelsbergstraße ist sehr gefährlich, vor allem für die Kinder, die auf dem Weg zur Schule regelmäßig die Straße überqueren müssen. Da die Markierungen auf der Straße zum Teil nicht mehr sichtbar sind, biegen manche Autos falsch ab und abends/nachts fahren Autos auch mal schneller als erlaubt.

Trotz allem fühlt Ersaran sich mit dem Geschäft in der Nordstadt wohl. Er schätzt vor allem die Menschen dort, man kennt sich und der Umgang miteinander ist größtenteils respektvoll.

Das erzählt auch Zuzzan, die seit 1986 in der Fichtner-Siedlung wohnt. „Nordstadt ist sehr schön, es gibt keinen schöneren Ort.“ Und das liegt vor allem auch daran, dass die Siedlung wie ein kleines Dorf ist. Man kennt sich, im Sommer wird auch gemeinsam in den Vorgärten Tee getrunken, man hört sich zu und unterstützt, wo man kann. Zuzzan denkt gerne an das Aufwachsen in der Nordstadt zurück. „Ich hatte eine schöne Kindheit“. Es gab viele Kinder in der Nachbarschaft, die gemeinsam draußen spielten.



Leben in der Fichtner-Oestmann-Siedlung

Nachdem in der Fichtner-Siedlung Asbest aufgetreten ist und viele Menschen umziehen mussten, sind einige auch aus der Nordstadt weggezogen. Zuzzan gehört noch zu einer der wenigen, die noch heute dort leben. Sie schätzt die zentrale Lage, dass man kein Auto braucht und Einkaufsmöglichkeiten und Schule direkt um die Ecke sind. In den letzten Jahren habe sich aber viel verändert. Auch Zuzzan berichtet von viel Fluktuation, die Kinder spielen nicht mehr so oft draußen und besonders ärgert sie die Müllsituation. In der Siedlung wird nicht auf Mülltrennung geachtet, aber vor allem wird Müll an Orten entsorgt, die nicht dafür vorgesehen sind. Sie wünscht sich ein sauberes, gepflegtes Quartier mit mehr Blumen anstatt grau und dass alle mit anpacken.



WER UNS
HILFT

**Malyun Sabriya
und Sowda
Ahmed Ali
erzählen ihre
Geschichte**



Sowda Ahmed Ali und Malyun Sabriya

Beratung und Unterstützung, die bei Familien ankommt

von Anke Schäfer

Malyuns Geschichte

Malyun Sabriya und Sowda Ahmed Ali sind aus Somalia nach Deutschland gekommen. Sie haben sich hier in Kassel kennen gelernt und sind jetzt beste Freundinnen. Malyun Sabriya ist alleinerziehend und lebt mit fünf ihrer Kinder zusammen. Vor einiger Zeit lernte sie Wolfgang Pramann, von AktiF Plus/Projekt STAFF kennen. Damals gab es eine Menge Herausforderungen, die vielen Familien bekannt sind: Finanzielle Engpässe, bürokratische Hürden, Sprachbarrieren und fehlender Wohnraum. Bei vielen Fragen wendete sie sich an die Beratungsstelle.

Malyun Sabriya erzählt: „Damals nach der Trennung von meinem Mann musste ich vieles erledigen. Da hat mir Wolfgang Pramann sehr geholfen. Er hat mit mir Anträge gestellt, z.B. Unterhaltsvorschuss, Kindergeld und vieles mehr. Auch bei Schwierigkeiten in der Schule hat er mich unterstützt. Mal hat er mir den Inhalt eines Briefes erklärt, mal mit mir gemeinsam bei einer Lehrer*in angerufen.“ Nach erfolgreicher Sprachprüfung erfuhren beide Frauen von einem Jobangebot. Mittlerweile arbeiten sie in einem Altenpflegeheim in der Reinigung. Sie haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag und kürzlich eine Niederlassungserlaubnis erhalten.

Sowdas Geschichte

Sowda Ahmed Ali hat drei Kinder, alle besuchen die gleiche Schule. Nach langer Suche hat sie mittlerweile eine Wohnung gefunden. Doch der Weg dorthin war sehr schwierig, es war wichtig Unterstützung zu haben. Jetzt fühlt sie sich sehr wohl in Kassel: „Ich habe eine schöne Wohnung und kann von meinem Balkon aus, meine Kinder auf dem Spielplatz sehen. Alles ist gut zu erreichen: die Schule, ich kann einkaufen, es gibt eine Post und eine gute Busanbindung.“ Auch als die Kinder noch klein waren, holte sie sich Unterstützung: „Ich habe Elterncafés besucht. Dort erhielt ich Hilfestellung für viele Fragen und habe andere Eltern kennen gelernt. Mit vielen bin ich jetzt befreundet.“

Das Programm AktiF Plus

Damit Familien gut zurechtkommen, ist eine finanzielle Basis Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wenn der Kopf frei von finanziellen Sorgen ist, können weitere Schritte geplant und umgesetzt werden. Dabei hilft das Programm AktiF Plus in der Stadt Kassel. Die Beratung ist in sieben Stadtteilen zu finden und ist eine Kooperation des Kulturzentrum Schlachthof, Outlaw Kassel und dem Frauentreff Brückenhof.

BILDUNG UND TEILHABE WAS IST DAS?

Eine Unterstützung für Kinder
aus Familien mit geringem Einkommen

von Petra Tyrasa

Kennen Sie das Bildungs- und Teilhabepaket?

Erhalten Sie Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialhilfe oder Asylbewerberleistungen und fragen sich, wie Sie die Klassenfahrt oder das Mittagessen in der Schule bezahlen sollen? Dann beantragen Sie ganz einfach Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Diese Unterstützung kann für das Mittagessen in Schule und Kita sein oder für Ausflüge und Klassenfahrten. Außerdem gibt es im August und Februar Geld für Schulmaterial. Sport, Musik oder Kultur für Kinder in ihrer Freizeit unterstützen wir gern mit der Zahlung von monatlich 15 € oder 180 € pro Jahr, z. B. für einen Schwimmkurs oder eine Ferienfreizeit.

Wenn Sie mehr wissen möchten, können sie uns gern fragen, am besten per Email unter **but@kassel.de** oder telefonisch unter **115**.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter **kassel.de**.
Über den QR-Code kommen Sie direkt auf unsere Informationsseiten.
Dort können Sie den deutschen Text mit Google-Translator auch in andere Sprachen übersetzen, indem Sie auf das Symbol „Weltkugel“ oben klicken.



Probieren Sie es aus!

Wir freuen uns, wenn wir Ihre Kinder unterstützen können.

KLASSENFAHRTEN UND AUSFLÜGE · SCHULMATERIAL
MITTAGESSEN IN SCHULE UND KITA · NACHHILFE
SPORT, SPIEL UND KULTUR · FAHRKARTE ...





WIE WIR
LEBEN

Erschließung Henschel Areal

Unruhe in der Brandaustraße

von Kordula Wyrwich

Seit kurzem herrscht in der Brandaustraße im Stadtteil Rothenditmold Unruhe. Der Eigentümer des dort ansässigen Henschel Areals „Sector Seven“ plant eine neue Öffnung des Geländes als Zufahrt für PKW- und Lastverkehr über die Brandaustraße, für die ca. 300 qm des Mister Wilson Skateparks abgerissen werden müssten.

Genau gegenüber ist vor 18 Jahren die Siedlung am Heilhaus entstanden. Die Gemeinschaft der dort Lebenden hat in einem offenen Brief an den Investor Büro Dr. Martin Vogel und den Oberbürgermeister Herr Dr. Schoeller bereits auf die geplanten Veränderungen reagiert. Dort heißt es: „Grundsätzlich begrüßen wir sehr, dass sich das Henschelgelände entwickelt und wir befürchten durch die neue zentral geplante Verkehrsführung (...) eine hohe Lärm- und Emissionsbelastung.“

Seit 2006 haben wir gemeinschaftlich die Siedlung am Heilhaus aufgebaut. In der Siedlung leben heute 120 Menschen, junge und alte, gesunde und auf Unterstützung angewiesene Menschen. Wir sind ganz bewusst nach Rothenditmold in

einen Stadtteil mit großen Herausforderungen gezogen. Das gemeinschaftliche Miteinander im Stadtteil liegt uns sehr am Herzen. So haben wir in der Siedlung eine Kita mit drei Gruppen aufgebaut, die von vielen Kindern aus dem Stadtteil besucht wird, eine Schule für schwer kranke Kinder und Wohnungen für Menschen, die vom ambulanten Pflegedienst Heilhaus betreut werden.

Mitbewohner*innen arbeiten in den Stadtteilgremien und beteiligen sich an Stadtteilinitiativen. Die Brandaustraße ist für den Schwerverkehr nicht angelegt. Das Vorhaben beeinträchtigt die Wohnqualität in der Brandaustraße durch erhöhte Lärm- und Abgasbelastungen. Die Gefahrenquellen erhöhen sich mit größerem Verkehrsaufkommen (...)“

In seinem Antwortschreiben hat Dr. Schoeller betont, dass er die Situation kennt und sich in Verhandlungen mit dem Investor befindet, um eine befriedigende Lösung für alle Seiten zu erreichen.

Im ‚Haus der Mitte‘, Brandaustaße 8b, der Heilhaus-Stiftung Ursula Paul befinden sich Deutschlands einziges Mehrgenerationenhospiz, eine allgemeinmedizinische Praxis im medizinischen Versorgungszentrum sowie Angebote für Logo- und Ergotherapie. Für die zahlreichen Besucher*innen, die aus dem gesamten Stadtgebiet und dem Umland anreisen, wäre die Parksituation und eine daraus resultierende Gefährdung des Ein- und Ausstiegs durch das erhöhte Verkehrsaufkommen insbesondere für Menschen mit Behinderung potenziert.

Das Thema hat breites öffentliches Interesse hervorgerufen. Nicht zuletzt zeigt sich das durch die von Mister Wilson gestartete Online-Petition, die aktuell über 10.000 Menschen unter-

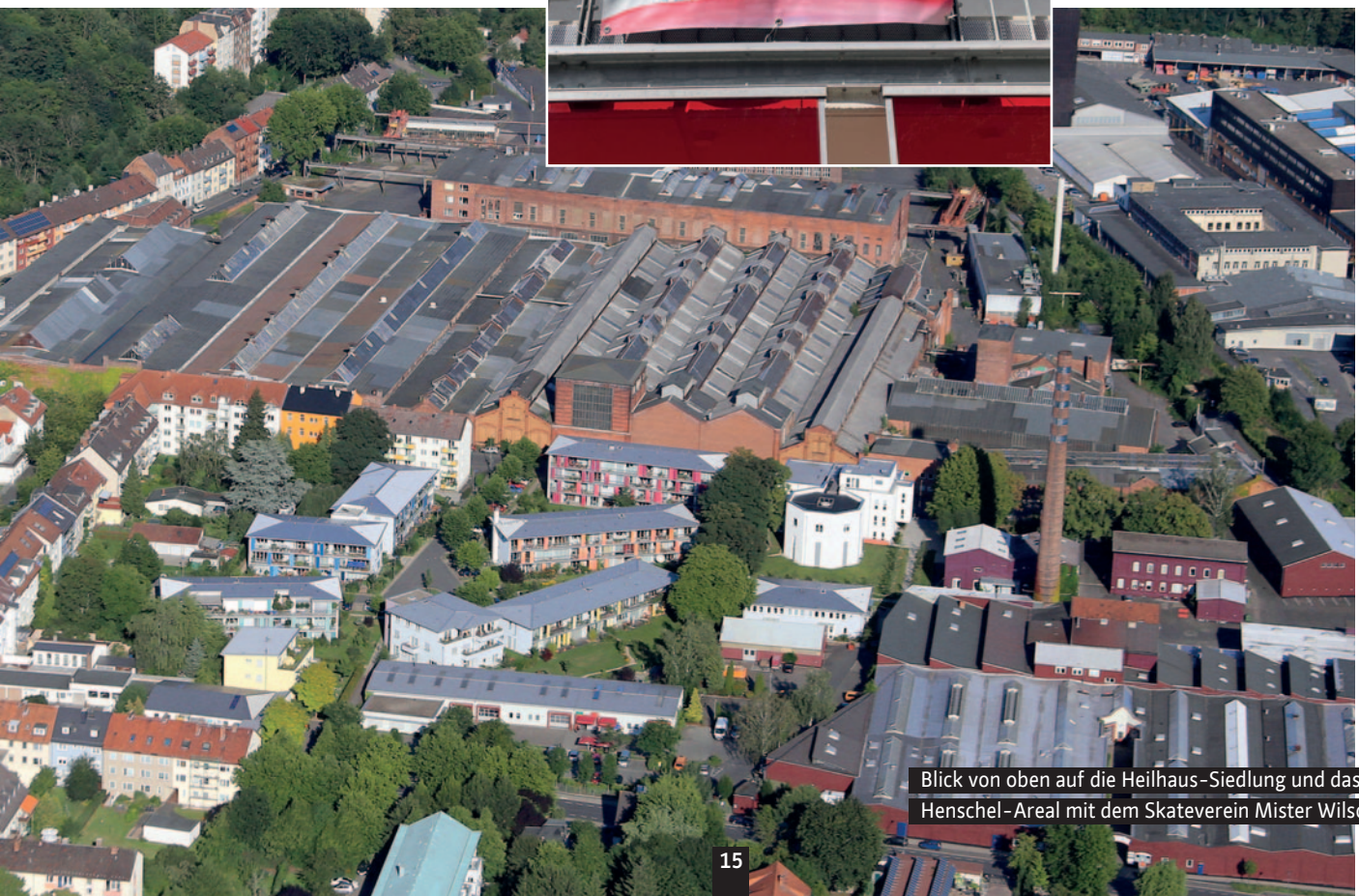
zeichnet haben. Auch der Jugendhilfeausschuss der Stadt Kassel und der Ortsbeirat Rothenditmold haben sich einstimmig für den Erhalt des Jugendzentrums mit den Skateanlagen auf der Außenanlage und in der Halle ausgesprochen.

Am 23.04.2025 hat sich eine Interessengemeinschaft gebildet, die sich weiterhin mit der Situation vor Ort befassen wird. Der Einladung des Ortsbeirates folgten Vertreter*innen

Mister Wilsons, des Netzwerkes Hammerschmiede, der Heilhaus-Stiftung Ursula Paul und der Siedlungsgemeinschaft am Heilhaus. Weitere Treffen sind geplant.



Protest der Siedler*innen
im Heilhaus gegen die geplante
Zufahrt auf das Henschel-Areal



Blick von oben auf die Heilhaus-Siedlung und das
Henschel-Areal mit dem Skateverein Mister Wilson



Gemeinsam FEIERN und kreativ sein

Winterfest in der Wöhler 22

– voller Herzlichkeit, Vielfalt und neuer Begegnungen

von Cora Maria Rödiger

Am 6. Februar 2025 fand in der „Wöhler 22“ ein buntes Winterfest statt. Viele Menschen aus dem Quartier kamen zusammen: Kinder, Familien sowie Senior*innen. Unter dem Motto „Gemeinschaft erleben, Nachhaltigkeit gestalten“ wurde gefeiert, gelacht und sich ausgetauscht.

Kreativität und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt

Ein besonderes Highlight waren die Bastelaktionen. Hier wurde nicht nur gebastelt, sondern auch an die Umwelt gedacht. Aus alten Klopapierrollen entstanden mit viel Fantasie kleine Kunstwerke. Sehr beliebt war auch das Basteln mit Altglas – daraus entstanden wunderschöne Teelichtgläser, die das Fest bei Einbruch der Dunkelheit in ein warmes Licht tauchten.

Musik, Genuss und gemeinsames Erleben

Für die richtige Stimmung sorgte das Beatbike des Kulturzentrums Schlachthof. Mitreißende Musik brachte die Besucher*innen in Bewegung. Ein besonderes Highlight war der Auftritt von zwei talentierten Rappern der Schule Hegels-

berg, die das Publikum mit einem Song über die Nordstadt begeisterten.

Kein Fest ohne gutes Essen! Das „Kaffeemobil“ von Piano e.V. versorgte die Gäste mit heißen Getränken und leckeren Waffeln. Zudem gab es kostenloses Fingerfood für alle. So konnten sich die Besucher*innen stärken und die winterliche Atmosphäre genießen.

Ein Ort für Bildung und Begegnung

Das Winterfest wurde vom Amt für Schule und Bildung und der Gemeinwesenarbeit Nordstadt des Kulturzentrums Schlachthof organisiert. Die Wohnbaugesellschaft Vonovia unterstützte das Fest finanziell und half tatkräftig mit – besonders bei den Bastelaktionen. So wurde das Winterfest zu



Festlicher Abschluss mit
selbstgebastelten Teelichtgläsern

Julia Härtel von der
Vonovia gestaltete
mit den Kindern
aus dem Quartier
kleine Kunstwerke



Bastelaktion brachte Kinderaugen zum Leuchten

einem besonderen Erlebnis für alle. Zum Ende des Festes wurde es noch einmal besonders schön. Die Kinder gingen nach draußen und ließen ihre selbstgemalten Lichter leuchten – Ein Moment, der zeigte, wie wichtig Gemeinschaft, kulturelle Vielfalt und Zusammenhalt im Quartier sind.

Die „Wöhler 22“ ist ein innovativer Bildungs- und Begegnungsort im Herzen der Nordstadt. Hier gibt es zahlreiche Angebote für Erwachsene, Kinder und Familien. Dazu zählen Sprachkurse, kreative Workshops und Beratungen in vielen Lebensbereichen. Alle, die sich weiterbilden oder austauschen möchten, sind herzlich willkommen!

Mehr Informationen zu den Angeboten gibt es hier:

Cora Maria Rödiger
Stadt Kassel
Amt für Schule und Bildung
Bildungsmanagement und -planung
Tel.: 0561 787-5283
E-Mail: coramaria.roediger@kassel.de



Wir freuen uns, Sie in den Räumlichkeiten
der „Wöhler 22“ willkommen zu heißen



WO WAS LOS IST

Metall fließt wieder, „bi Henschels“ im Henschel-Museum!

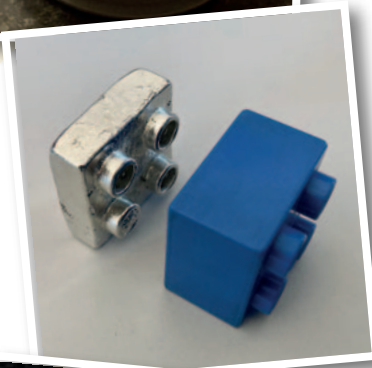
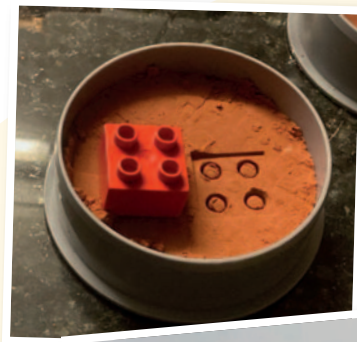
„Bi Henschels“ floß Metall in Strömen in die Glocken, die Räder, die Pleuel der Lokomotiven und andere Formen. Handwerker aus Rothenditmol und Umgebung haben „bi Henschels“ dafür gesorgt, dass all das gebaut werden konnte und die Welt verändert hat – schon bevor Napoleon das auf ganz andere Weise gemacht hat. Henschel hat nach einem Streit mit Napoleons Bruder „Lustik“ den Job bei der Regierung geschmissen und sich selbstständig gemacht – 1810 ist der Beginn der Geschichte von HENSCHEL!

In der „LernWerkstatt bi Henschels“ haben wir begonnen diese Arbeit mit dem Metall Zinn spielerisch wieder in den Blick zu nehmen. Wir bauen „Sandformen“ und gießen mit flüssigem Zinn bei ca. 250°C mit den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen vielerlei Objekte – auch Glocken und die klingen sogar. Wir laden Jung und Alt ein, es einmal zu probieren.

Bis zu 10 Kinder zwischen 8 – 12 in Begleitung eines Erwachsenen oder eine 10er Gruppe Erwachsene können sich anmelden und einen Termin vereinbaren. In 5 Partnergruppen beobachtet ihr die Vorgehensweise und probiert es dann selbst aus.

Der nächste Termin ist der „Blaue Sonntag Junior“ am 16. August.

Anmeldung unter: an@blauer-sonntag-junior.de



INNOspaceExpo „ALL.täglich!“

Einfach abgehoben? Ganz im Gegenteil! Kaum ein Bereich unseres täglichen Lebens ist ohne Forschung im All noch denkbar.

Entwicklungen aus der Raumfahrt sind einerseits ein unverzichtbarer Innovationsmotor und erschließen neue Märkte, andererseits sind sie schon längst im Alltag angekommen. Vielen Menschen ist nicht oder nur kaum bewusst, dass Technologien, die sie fast jeden Tag wie selbstverständlich nutzen und die ihnen helfen, besser zu leben, zu lernen, zu arbeiten oder mobil zu sein, aus der Weltraumforschung stammen. Das zeigt die INNOspaceExpo mit vielfältigen Beispielen: informativ, interaktiv und oft überraschend.

Eine Ausstellung der Deutschen Raumfahrtagentur im DLR.

Technik-Museum Kassel
Wolfhager Str. 109
34127 Kassel
0561 86190400
museum@tmk-kassel.de

Stadtteilrundgänge: Ohne Retour – Zwangsarbeit in Kassel

Die Gedenkstätte Breitenau zeigt im Rahmen eines zweistündigen Rundgangs ihre Verzweigung in die Region und in die Stadt Kassel. Dabei geht es zu Orten von NS-Zwangsarbeit, an denen Häftlinge aus dem Arbeitserziehungslager Breitenau eingesetzt waren. Thematisiert werden beteiligte Firmen, Alltag und Lebensbedingungen ausländischer Zwangsarbeiter:innen, aber auch Aspekte der Nachgeschichte wie die Aufarbeitung dieses Verbrechenskomplexes und Entschädigungen.

Bei dem Rundgang durch Rothenditmold und Nord-Holland liegt der Fokus auf der Rüstungsindustrie. Es geht um große Firmen wie Henschel und Wegmann und die damaligen Betriebsstrukturen, aber auch um die „kleinen Leute“, die dort arbeiten wollten oder mussten. Außerdem wird hinterfragt, was Rüstung und Zwangsarbeit noch heute mit uns zu tun haben.

Termine:

So 17. August, 11 Uhr, im Rahmen des „Blauen Sonntags“

So 14. Sept., 11 Uhr, anlässlich des Tags der Erinnerung und Mahnung für die Opfer des Faschismus

So 28. Sept., 11 Uhr

So 26. Okt., 11 Uhr



Die Rundgänge sind kostenlos, wir bitten aber um Spenden zugunsten unserer Einrichtung. Das Programm dauert etwa zwei Stunden. Der Startpunkt ist am Technikmuseum.
Kontakt:
+49(0)5665 3533
info@gedenkstaette-breitenau.de

4-Tore-Fest

Das Sommerfest auf dem 4-Tore-Platz für Familien und Kinder findet dieses Jahr **am Freitag, den 05. September 2025 in der Zeit von 14 – 18 Uhr statt.**

In Kooperation mit Akteur*innen aus der Nordstadt wurde wieder ein vielfältiges Programm an Aktivitäten zum Mitmachen zusammengestellt. Es gibt sportliche Aktivitäten wie Fußball, Football- und Boxtraining oder Bewegungsspiele und darüber hinaus Angebote zum Basteln, Malen und kreativ werden. Alle Spiel- und Mitmachangebote sind kostenlos. Das Sommerfest wird vom Quartiersmanagement Nordstadt und Stadtteilmanagement Rothenditmold in Kooperation mit dem Jugendamt sowie weiteren Akteur*innen aus der Nordstadt und Rothenditmold organisiert und umgesetzt.



WO WAS
LOS IST

Ein Stadtteil in Bewegung

Spaziergang zu Stationen im Programm Soziale Stadt Rothenditmold

am Sonntag, den 21. September von 13 – 16 Uhr

Treffpunkt: Ottokar-Knierim-Platz

Der Ortsbeirat Rothenditmold lädt ein zu einem gemeinsamen Sonntagsspaziergang vom Ottokar-Knierim-Platz über den Rothenbergpark, zur Döllbach-Aue, den Objekten in der Wolfhager und Naumburger Straße mit gemütlichem Abschluss im Windpark Jahn.

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. – 22.09.2025 und zum Abschluss des Programms Soziale Stadt Rothenditmold können die meisten Projekte der letzten 15 Jahre nacherlebt werden.

Abschlussfest „Soziale Stadt“

Gemeinsam mit dem Stadtteil wollen wir den Abschluss des Förderprogramms „Soziale Stadt“ mit einem bunten Fest auf dem Windpark Jahn feiern!

Die Feier findet statt am Freitag, 26. September 2025

auf dem Sportplatz Windpark Jahn, Mittelfeldstraße 29A, 34127 Kassel.

Die Eröffnung ist um 15 Uhr.

Für den Nachmittag haben wir ein buntes Programm mit Mitmachaktionen für Familien zusammengestellt und abends wollen wir in ein musikalisches Programm übergehen.

Der Stadtteil Rothenditmold wurde Ende 2010 in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgenommen. Ziel des Förderprogramms war es, die Lebensbedingungen im Fördergebiet zu verbessern und eine nachhaltige, positive Entwicklung anzustoßen.

Neben städtebaulichen Maßnahmen wurden soziale und kulturelle Projekte umgesetzt. Dieses Jahr läuft das Förderprogramm aus, deshalb wollen wir gemeinsam mit allen Beteiligten die Gelegenheit nutzen, um an die geförderten Projekte und Aktionen der letzten 15 Jahre zu erinnern, aber auch um den Zusammenhalt über das Förderprogramm hinaus zu stärken.